

luxationen des Hüftgelenks, deren Spätfolgen von verschiedenen Gutachtern fehlgedeutet wurden, meist als Coxitis tbc., ferner als Perthes, als Coxa vara adolescentium, als Arthrosis deformans. Die röntgenologische Abgrenzung jener Spätfolgen wird ausführlich besprochen.

Erich Lorenz (Berlin).

Anatomie. Histologie. (Mikroskopische Technik.) Entwicklungsgeschichte. Physiologie.

Lanier, Raymond R.: Effects of maceration and drying on presacral vertebrae. (Die Wirkung der Maceration und Trocknung auf die präsakralen Wirbel.) (*Dep. of Anat., Washington Univ. School of Med., St. Louis.*) Amer. J. phys. Anthropol. **27**, 469 bis 477 (1940).

Durch wiederholte Messungen wurde nachgewiesen, daß die Wirbelkörper bei der üblichen Herstellung von Skeletpräparaten um etwa 2—3% in allen Richtungen schrumpfen. Durch Einlegen in warmes Wasser kann diese Schrumpfung nur zum Teil wieder ausgeglichen werden. Bei genauesten Messungen an Skeleten müsse man diese Schrumpfungen berücksichtigen.

Gerstel (Gelsenkirchen).

Bucciante, Luigi: Studio comparativo sulla struttura delle vene omerali, basilica, femorale e safena dell'uomo nelle varie età. (Vergleichende Studie über die Struktur der Venen des Oberarms und der Beine des Menschen in seinen verschiedenen Lebensaltern.) (*Istit. di Anat. Umana Norm., Univ., Torino.*) Med. sper. Arch. ital. **7**, 361—414 (1940).

Bei Kindern und Erwachsenen von 5—84 Jahren wurden systematisch Stücke aus der Vena humeralis, basilica, femoralis und saphena entnommen und mit den üblichen histologischen Methoden besonders auf den Zustand des kollagenen Bindegewebes und der elastischen Fasern untersucht. Die Reichlichkeit dieser beiden Anteile und ihre Entartungen in der Media werden abgeschätzt. Hinsichtlich der Intima wurde besonders auf das Bestehen einer Membrana elastica interna, und ob diese kontinuierlich oder stückweise entwickelt war, geachtet. Akzessorische elastische Membranen kamen häufig in der Intima vor. Es besteht eine Beziehung zwischen den Abweichungen und dem Alter; am Bein sind sie häufiger als am Arm, und am gleichen Gliede an den tiefen Venen häufiger als an den oberflächlichen. Hieraus wird geschlossen, daß die Beanspruchung der Gefäßwände zu den Abweichungen führt.

Gerstel (Gelsenkirchen).

Schmidt, R.: Gefäßdarstellung durch Plastoid. (53. Vers., Dresden, Sitzg. v. 5. bis 7. VIII. 1940.) Ber. dtsch. ophthalm. Ges. 291—294 (1940).

Es wird auf eine vor 5 Jahren von Schummer angegebene neue Methode zur Herstellung korrosions-anatomischer Präparate hingewiesen und werden sehr hübsche makroskopische und Lupenaufnahmen von solchen Präparaten gebracht. Es handelt sich dabei um eine Masse, die den Namen „Plastoid“ führt (hergestellt von der Firma Rhön und Haas in Darmstadt). Das Mittel sei eine polymerisierbare Vinylverbindung, die durch Erwärmung in Gegenwart von Katalysatoren vom flüssigen in einen festen Zustand übergeführt werden kann. Die Methode soll anderen früheren Korrosionsverfahren erheblich überlegen sein. Die Präparate stammen von Leichenaugen, die nach der Injektion (sei es von der Arteria ophthalmica, sei es von der Carotis communis aus) entnommen und zerlegt wurden, dann der Korrosion unterworfen sind und nun im Ausschnitt photographisch wiedergegeben werden. Wie im einzelnen das Verfahren ist, ergibt sich aus den kurzen Demonstrationsvortrag nicht, aber jedenfalls scheinen uns die erzielten Bilder sehr aufschlußreich und könnten vielleicht auch auf anderen Gebieten als auf den des Auges, so z. B. für die Verzweigung der normalen und kranken Coronargefäße usw., von Bedeutung sein.

Merkel (München).

● **Henderson, Yandell:** Atmung, Erstickung, Wiederbelebung. Erlebtes und Er kämpftes. Autoris. Übersetzung nach dem Werk „Adventures in Respiration“. Hrsg. v. Otto Klimmer. Leipzig: Johann Ambrosius Barth 1941. X, 294 S. u. 17 Abb. RM. 12.—.

Das Buch gibt einen lebendig geschriebenen Überblick über das Lebenswerk des bekannten amerikanischen Physiologen. In 17 Kapiteln wird zu den verschiedensten

Problemen Stellung genommen, von denen besonders die Abschnitte über Kohlenoxydvergiftung, Wiederbelebung bei der Kohlenoxydvergiftung, Gase in Frieden und Krieg, Atmungsbeginn bei der Geburt, Asphyxie der Neugeborenen und die Frage des Shocktodes gerichtsärztlich und gewerbehygienisch bedeutungsvoll sind. Der Autor tritt dabei temperamentvoll für seine eigene, oft von anderen Anschauungen abweichende Stellung ein. Dem Kohlendioxyd wird im Kreislauf eine überragende Bedeutung zugemessen. Bei der künstlichen Atmung wird einzig die Schäfersche Methode befürwortet, der Pulmotor und die gebräuchlichen Analeptica dagegen werden abgelehnt. Bemerkenswert sind auch die Einblicke in die Organisation des Sicherheits- und Rettungswesens der Vereinigten Staaten. Das Buch wendet sich nicht nur an die physiologischen Fachkollegen, sondern gibt auch mit seiner lebendigen Sprache dem gerichtlichen Mediziner mancherlei Anregung. *Schrader* (Halle a. d. S.).

Böttner, H.: Das Verhalten des Menschen in heißer Umgebung. (*Med. Univ.-Klin., Marburg a. d. L.*) *Klin. Wschr.* 1941 I, 471—475.

Verf. untersucht das Verhalten der in heißem und feuchtem Klima arbeitenden Menschen der Eisen-, Stahl-, Glas- und Keramikindustrie, der Arbeiter des Berg- und Tunnelbaues sowie der Kessel- und Schiffsheizer. Auf Grund von Experimenten und Beobachtungen unterscheidet er 3 Formen von Hitzeschäden: den Kreislaufkollaps infolge von Hitzeerschöpfung, den Hitzschlag durch Versagen der Wärmeregulation und den Hitzekrampf durch Kochsalzverarmung. Die Grenzen zwischen den einzelnen Krankheitsbildern sind nicht scharf zu ziehen. *Förster* (Marburg a. d. Lahn).

Vollmann, Ursula: Untersuchungen über die Körpertemperatur der Frau in Korrelation zu den Phasen ihres Genitaleyclus. (*Univ.-Frauenklin., Zürich.*) *Mschr. Geburtsh.* (Basel) 111, 41—62 (1940).

Vollmann, Ursula: Untersuchungen über die Körpertemperatur der Frau in Korrelation zu den Phasen ihres Genitaleyclus. (*Univ.-Frauenklin., Zürich.*) *Mschr. Geburtsh.* (Basel) 111, 121—153 (1940).

Ausführliche Darlegung und Besprechung des einschlägigen internationalen Schrifttums. Mitteilung eigener Beobachtungen bei 52 gesunden Personen, bei denen täglich innerhalb von 2—35 Monaten die rectale Morgentemperatur aufgenommen wurde. Bei 37 Frauen zeigte diese Messung eine diphasische sinusförmige Kurve mit einem negativen Ausschlag in der postmenstruellen Phase, einem charakteristischen Temperaturanstieg im Intermenstruum, einem positiven Ausschlag in der prämenstruellen Phase und einem plötzlichen Temperaturabfall kurz vor Eintritt der Menstruation. Vergleichswerte bei infantilen Mädchen, postklimakterischen Frauen, in der Gravidität, während der Lactation und bei einem Manne werden angeführt. *Egon v. Weinzierl* (Prag).

Mallinekrodt-Haupt, A. St. v.: Ursache und Bedeutung des Koproporphyrin I im menschlichen Organismus. (*Univ.-Hautklin., Köln.*) *Klin. Wschr.* 1941 I, 190—193.

Verf. setzt sich mit der Entstehung des Koproporphyrin I im Organismus auseinander. Unter physiologischen Verhältnissen glaubt er die Entstehung desselben im Darm suchen zu müssen, und zwar schienen Hefen und eine große Anzahl von Bakterien mehr oder weniger starke Koproporphyrinbildner zu sein. Es ist schließlich auch gelungen, durch Schmelzpunktbestimmungen die Entstehung von Koproporphyrin I sicher festzustellen. In zahlreichen Versuchen wurde nachgewiesen, daß bei Verwendung eines Actinomyces- und Colistammes Koproporphyrin besonders reichlich entsteht, wenn der Nährboden bestimmte Aminosäuren (Asparginsäure) und Zuckerarten (Maltose) enthält. Die Synthese wird offenbar stark begünstigt durch Vorhandensein von Chlorophyll und Hämoglobin. Durch reichlichen Eiweißgenuß sowie unter pathologischen Verhältnissen (Enteritis, Obstipation und anderen Darmstörungen) kann es zu einer stark vermehrten Bildung von Koproporphyrin kommen. Im Zusammenhang damit wird von einem Fall berichtet, wo eine mit ausgedehnten Hauterscheinungen einhergehende Koproporphyrinurie durch eine Änderung der Darmflora rasch zum Abklingen kam. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nach klinischen Beobachtungen zahlreiche Darmstörungen mit einer vermehrten Koproporphyrinbildung und Ausscheidung einhergehen. Es wird schließlich erörtert, welche Bedeutung für den Gesamtstoffwechsel dem Koproporphyrin und damit auch der Tätigkeit der Darmbakterien zukommt.

Wagner (Frankfurt a. M.).

● **Fuhrmann, Franz: Elektrometrische p_H -Messung mit kleinen Lösungsmengen.** Wien: Springer 1941. VI, 133 S. u. 60 Abb. RM. 8.70.

Verf. hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Einführung in die Grundlagen der elektrometrischen p_H -Messungen zu geben und weiterhin die wichtigsten Verfahren für kleine und kleinste Meßflüssigkeiten zu schildern, wobei die Ausführungen über die apparative Ausgestaltung einen breiten Raum einnehmen. So wird die Herstellung von Normalelementen, von Elektroden, Pufferlösungen und von Meßeinrichtungen eingehend geschildert. Auf diese Weise ist besonders demjenigen Rechnung getragen, der nicht über Spezialkenntnisse auf diesem Gebiete verfügt. Zahlreiche Zeichnungen tragen zum Verständnis der einzelnen Abhandlungen bei. Eine recht umfangreiche Literaturzusammenstellung gibt die Möglichkeit einer Orientierung über besondere Fragen und spezielle Methoden. Wagner (Frankfurt a. M.).

● **Christensen, Henry M., und Poul V. Marcussen: Vergleichende Untersuchungen über die Resorptionszeit von Catgut in der Rattenmuskulatur.** (*Univ. Inst. f. Almind. Path., København.*) Nord. Med. (Stockh.) 1941, 637—640 u. dtsh. Zusammenfassung 640 [Dänisch].

Ebenso wichtig wie die einwandfreie Sterilisierung des Catguts ist die Beurteilung der Resorption des sterilisierten Catguts. Die Verff. machten Reihenuntersuchungen an weißen Ratten mit mikroskopischer Untersuchung von Muskelnähten. In der Regel begann die Resorption des Fadens am 15. bis 16. Tage und war vollständig am Ende der 3. Woche. Formalinbehandeltes, gekochtes Catgut wurde am schnellsten resorbiert. Verschiedene Fadennummern wurden in der gleichen Zeit resorbiert. In einigen Versuchen wurde Catgut Nr. 0 zweier verschiedener Fabrikate bedeutend langsamer resorbiert als die übrigen Nummern. Einar Sjövall (Lund, Schweden).

● **Meier, R., und W. Schuler: Die Atmung von Hodengewebe normaler und hypophysenloser Ratten.** (*Wiss. Laborat. d. Ciba, Berlin-Wilmersdorf*) Helvet. med. Acta 7, Suppl.-Nr 6, 16—29 (1941).

Es werden Versuchsreihen behandelt, die sich mit der Atmung von Hodengewebe normaler und hypophysenloser Ratten befassen. Die Atmungswerte, die nach der Methode von Warburg bestimmt wurden, waren bei hypophysenlosen Tieren kleiner. Nach Behandlung dieser Tiere mit gonadotropem Hormon stieg die Atmung des isolierten Hodengewebes auf den Atmungswert normaler Ratten. Die histologische Untersuchung der Hoden hypophysenloser, mit gonadotropem Hormon behandelte Tiere ließ bereits nach 2-tägiger Behandlungsdauer eine deutliche Zellvermehrung erkennen. Die durch das Hormon erreichte Stoffwechselsteigerung wird auf Grund dessen nicht als eine der Zellvermehrung vorhergehende, direkte Stoffwechselwirkung aufgefaßt, die Möglichkeit primär morphogenetischer Hormonwirkung wird in den Vordergrund gestellt. Beil (Göttingen).

Pathologische Anatomie (Sektionstechnik) und Physiologie.

● **Gierke, Edgar von: Taschenbuch der pathologischen Anatomie. 1. Allgemeiner Teil. 14. Aufl.** Leipzig: Georg Thieme 1941. 148 S. u. 68 Abb. RM. 4.50.

Das nunmehr in 14. Auflage erschienene Taschenbuch wurde auf den heutigen Stand der Wissenschaft gebracht. Entsprechende Änderungen bzw. Erweiterungen finden sich z. B. gegenüber der 8. Auflage aus dem Jahre 1922 auf dem Gebiete der Vererbung, Ernährung, des Kohlehydratstoffwechsels, des Blutersatzes, der Theorie der Gewächsbildung u. a. Die Abbildung einer entzündlichen Epulis als Beispiel eines Riesenzellensarkoms verschwand aus dem Kapitel der Riesenzellensarkome. Seit der 13. Auflage wurde dem Taschenbuch am Schluß ein Sachregister beigegeben. Das Heft wird auch den folgenden Generationen der Medizinstudenten eine willkommene Kollegstütze sein. Matzdorff (Berlin).

● **Wätjen, J.: Zum Thymusproblem.** Med. Welt 1941, 289—294.

Aus der Feder des bekannten Pathologen liegt hier ein zusammenfassendes Referat vor über ein Problem, das bekanntlich auch den gerichtlichen Mediziner von jeher schon aufs Lebhafteste interessiert und praktisch oft beschäftigt hat. Die Abhandlung ist derartig klar und übersichtlich, daß sie richtungsweisend genannt werden kann; leider ist sie in einem kurzen Referat natürlich nicht erschöpfend zu behandeln. Im 1. Absatz bespricht Wätjen die Frage: „Worin liegt nun das Problematische bei der